

Bestnoten für die Eigenkapitalquote

Von D.B. Simmert und K.A. Niggemann

Rating ist nicht alles. Aber ohne Rating ist alles nichts. Viele Unternehmen haben dies inzwischen in ihren Gesprächen über Finanzierungsmöglichkeiten erfahren. Letztendlich entscheidet das Rating - Ergebnis über die Finanzierungsbedingungen.

DORTMUND. Die Kapitalgeber verlangen qualitativ anspruchsvolle, aussagefähige Unterlagen, die Transparenz bieten, das Unternehmen glaubhaft und nachprüfbar präsentieren und damit den Kapitalbeschaffungsprozess erheblich beschleunigen sollen. Letztendlich entscheidet dabei das Rating - Ergebnis über die Finanzierungsbedingungen.

Das Pricing orientiert sich am Rating der Unternehmen. Durch das Rating wird die Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt. Diese Ausfallwahrscheinlichkeit wiederum beeinflusst die Bedingungen der Finanzierung unmittelbar. Beim Marktführer deutscher Firmenkreditkredite - der Sparkassenorganisation - werden ratingabhängig diese Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt.

Auf Grund von Erfahrungswerten entspricht der prozentuale Wert der Ausfallwahrscheinlichkeit der Marge, die die Sparkassen dem aktuellen Interbankensatz zuschlagen. Erreichen die Unternehmen beispielsweise ein DSGV - Rating von 6, ergibt sich auf diesen Satz ein Aufschlag von 0,59. Bei einem Rating von 10 erhöht sich dieser Aufschlag bereits auf 2,96.

Auch das risikoadjustierte Pricing der Kreditanstalt für Wiederaufbau macht deutlich, dass es sehr lohnend ist, das Rating zu verbessern. Der Unterschied zwischen bestem und ungünstigsten Rating liegt hier immerhin bei 3,05 Prozentpunkten.

Unternehmen, die ihr Rating positiv beeinflussen wollen, bemühen sich in erster Linie um eine Strukturierung der Aktivseite der Bilanz. Diese Gesellschaften beschäftigen sich beispielsweise mit der Frage, ob etwa das Anlagevermögen Möglichkeiten bietet, die Mittelbindung zu reduzieren. Können vielleicht Vermögenswerte im Sale-and-lease-back-Verfahren veräußert werden, ohne dass bei diesem Verfahren die Nutzungsmöglichkeiten für das Unternehmen beschränkt werden?

Eine Kürzung der Mittelbindung führt nicht nur zu einer günstigeren Eigenkapitalquote, sondern auch zu günstigeren Finanzierungsbedingungen, durch die das Rating positiv beeinflusst wird.

Die Eigenkapitalquote hat bei der Rating - Ermittlung einen hohen Stellenwert. Bei der Sparkassenorganisation hat diese Kennzahl im Bewertungsverfahren immerhin eine Gewichtung von 20 Prozent. Bei der großen Bedeutung der Eigenkapitalquote für die Rating - Ermittlung ist es zwangsläufig, dass Unternehmen bemüht sind, durch eine geeignete Eigenkapitalstrategie zur Sicherung der Unternehmensfinanzierung die Voraussetzungen für eine deutliche Verbesserung des Ratings zu schaffen. Dies kann zum Beispiel über die direkte Eigenkapitalerhöhung durch Gesellschaftereinlagen oder über eine indirekte Anhebung via Factoring oder Beteiligungsverkauf geschehen.

Die Möglichkeiten der direkten oder indirekten Eigenkapitalerhöhung sind vielfältig. Gut beratene mittelständische Unternehmen simulieren ihr Rating unter Berücksichtigung verschiedener Gestaltungsalternativen vorab. Bei verschiedenen bankinternen Rating - Systemen kann eine Änderung der Finanzierungsstruktur das Rating nennenswert verbessern. Wird durch ein entsprechendes Rating die von den Anbietern geforderte Mindestbonität erreicht, lassen sich interessante zusätzliche Finanzierungsquellen mit Eigenkapitalcharakter und mit zum Teil günstigen Bedingungen erreichen.

Sowohl für die Befriedigung der sich durch Basel II ergebenden Informationsansprüche als auch als wertvoller Beitrag zur Steigerung der betrieblichen Leistungsfähigkeit für eine Verbesserung des Banken - Ratings ist eine Zielführende Controlling-Konzeption im Unternehmen zu implementieren. Grundsätzlich lassen sich innerhalb dieses Prozesses ablaufende Informationsvorgänge dreidimensional abbilden.

Die erste Dimension basiert auf der klassischen Funktionseinteilung des Unternehmens in Beschaffung, Logistik, Produktion, Marketing sowie Forschung und Entwicklung.

Die zweite Dimension bezieht sich auf Kategorien von Informationen wie Kosten- und Leistungsgrößen, Erträge und Aufwendungen sowie Zahlungsgrößen und beinhaltet des weiteren aber auch nicht-monetäre Informationen wie Mengen- und Zeitgrößen. Die dritte Dimension stellt schließlich auf die zeitliche Komponente ab; sie lässt sich in eine operative und eine strategische Ebene differenzieren, so dass sich die gesamte Controlling-Konzeption in einen dreidimensionalen Bezugsrahmen einordnen lässt.

Das operative Controlling muss dabei durch geeignete Instrumente des strategischen Controllings ergänzt werden.

Die Erarbeitung von Strategien zur Begrenzung des Risikos bei gleichzeitiger Optimierung des Ertrags ist als Kernaufgabe des Managements ein wesentlicher Aspekt dieser dritten Dimension. Eine moderne Controlling-Konzeption ermöglicht es heute, die Unternehmensleitung entscheidungs- und informationsbezogen optimal zu unterstützen.

Karl A. Niggemann ist Geschäftsführer des Instituts für Wirtschaftsberatung (IfW) Niggemann & Partner, Diethard B. Simmert ist Professor an der International School of Management (ISM) und Vorstandssprecher des Instituts für Rating und Corporate Finance im Mittelstand (IRCF).